

Der 18. August, der Tag der Sowjetaviation — ein großes Volksfest

Der 18. August wurde zu einer Volksfeier der Völker der UdSSR. An diesem Tage vermerken die Völker unserer sozialistischen Heimat mit Freude und Stolz die Errungenschaften und Siege der Sowjetaviation.

Dieser Volksfeiertag — der Tag der Sowjetaviation — wurde zum erstenmal im Jahre 1933 gefeiert, als im Resultat der siegreichen Durchführung der Lenin-Stalinschen Politik der Industrialisierung unseres Landes unsere eigene sozialistische Aviationsindustrie geschaffen war.

Die fünfte Feier des Aviationstages verläuft in sehr komplizierten internationalen Verhältnissen.

Der deutsche Faschismus und der japanische Imperialismus bereiten einen Kreuzzug gegen das Land des Sozialismus vor. Sie bereiten einen Ueberfall auf unser Heimatland vor. In Berlin und Rom, in Tokio und im Fernen Osten werden immer neue und neue Provokationen vorbereitet.

Der italienische und deutsche Faschismus sucht um einen neuen imperialistischen Krieg anzuzetteln. Der Krieg hat faktisch in Spanien und China schon begonnen. Schon mehr als 12 Monate kämpft das heroische spanische Volk gegen die gemeinsame Kräfte des deutschen und italienischen Faschismus, für seine Freiheit und Unabhängigkeit. In China ist der japanische Imperialismus zur Verwirklichung seiner Eroberungspläne herantreten. Doch den Hauptschlag bereiten die faschistischen Kriegsbrandstifter gegen das Land des Sozialismus vor.

Diese Kriegsstifter kennen die Unbesiegbarkeit unserer Roten Armee, die Kraft und Stärke unserer Luftflotte, sie mußten sich überzeugen, daß unser Land im offenen Kampf unbesiegbar ist, deswegen versuchten sie hinterlistig, durch Spionage, Diversion, Schädigung und Verrat die Macht unseres Landes zu schwächen. In dieser Unterminierungsarbeit stehen den Faschisten die trotzkistisch-bucharinschen Ausgebirte, diese Restauratoren des Kapitalismus in der UdSSR bereitwillig zur Seite.

Doch diese abscheulichen Verräter und Spione, diese niederträchtigen Lakaien des Faschismus haben sich verrechnet. Die wachsam Tscheisten unter der Leitung des Stalinschen Volkskommissars, Gen. Jeshow, haben sie bei der Tat ertappt und von der geheiligten Sowjeterde auf Beschluß des proletari-

schen Gerichts hinweggefegt. Heute, am Tage der Aviation, freut sich mit Recht das Sowjetvolk der Stärke und Unbesiegbarkeit seiner Roten Armee und mächtigen Meeres- und Luftflotte.

Die Sowjetunion wurde zu einem Land der mächtigen Aviation. Die Geschichte der Aviation wird von nun an in der UdSSR geschaffen.

Allein im Jahre 1937 hat unsere Aviation mächtige, noch nie dagewesene Siege errungen, sie hat sich mit Siegen und Errungenschaften gekrönt und wird unter der Leitung des Genossen Stalin, der unser Land von Sieg zu Sieg führt, weitere Weltrekorde erkämpfen.

In diesem Jahre hat die heroische Nordpolexpedition unter der Leitung des Gen. O. J. Schmidt den Nordpol erobert und dort eine Radiostation errichtet. Kaum hatten die Flugzeuge der Nordpolexpedition den Pol verlassen, als schon die Helden der Sowjetunion Tschkalow, Baidukow und Beljakow auf dem Flugzeug „ANT-25“ ihren Flug ohne Zwischenlandung von Moskau über den Nordpol nach Nordamerika ausführten. Dies war am 18. Juni. Und schon am 12. Juli startete das Flugzeug des Helden der UdSSR, Gen. Gromow, mit dem Flieger Jumaschew und Steuermann Danilin wiederum ohne Zwischenlandung über den Nordpol nach Nordamerika.

Aber nebst diesen Siegen im Fernflug in den schwierigsten Verhältnissen der Arktis kennt das Sowjetvolk noch eine ganze Reihe andere Weltrekorde, die unsere Flieger errangen. Allen sind die Namen der kühnen Sowjetflieger Farihi, Kokkinaki, Jumaschew, und anderer gut bekannt.

Unsere Aufgabe ist es, heute am Tage der Aviation, die Stärke und Macht unserer Luftflotte abmerkend, den breiten werktätigen Massen über die historischen Siege der Sowjetaviation eingehend zu erzählen und unsere ganze Aufmerksamkeit auf die weitere Festigung der Verteidigungsfähigkeit unserer Roten Armee und der ruhmreichen Luftflotte zu konzentrieren.

Es ist Pflicht der Osoorganisation auch in unserem Kanton den Aviationssport und Modelistenzirkel zu organisieren, um die breite Masse in den aktiven Kampf zur Festigung der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes heranzuziehen, damit unser Land noch unbesiegbarer wird.

DER VERLAUF DES FERNFLUGS

Am 13. August liefen in der ersten Tageshälfte im Stabe des Fernflugs systematisch Informationen über den Verlauf des Fernflugs des Helden der Sowjetunion Gen. S. A. Lewanewski ein. Der Fernflug verlief erfolgreich. Um 13 Uhr 40 Minuten Moskauer Zeit überflog das Flugzeug „SSSR N 209“ den Nordpol und nahm Kurs auf Alaska. Die

Radiomeldungen vom Flugzeuge wurden von den Küstenradiostationen des VK für Verbindungsbesuchen der UJSSR und der Hauptverwaltung des Nördlichen Seeweges übernommen. Um 14 Uhr 32 Minuten wurde vom Flugzeuge ein Radiogramm übergeben, in dem gemeldet wird, daß der äußerste rechte Motor infolge Beschädigung der Oel-

zufuhr außer Betrieb ist; die Flughöhe betrug 4600 Meter bei dichter Bewölkung.

Darauf war die regelmäßige Verbindung mit dem Flugzeuge gestört. Um 15 Uhr 58 Minuten Moskauer Zeit übernahm die jakutische Radiostation folgende Meldung vom Flugzeug: „Alles in Ordnung. Hörbarkeit R 1“ (was schlecht bedeutet). Später um 17 Uhr 53 Minuten übernahm die Radiostation auf Kap Schmidt vom Flugzeug folgendes Radiogramm: „Wie hört ihr uns? RL (Rufsignal des Flugzeugs Lewanewskis).“

Seit 2 Uhr des 14. August ist es jedoch noch nicht gelungen, mit dem Flugzeug „SSSR N-209“ die Verbindung wiederaufzunehmen.

Nach Beurteilung der Lage hat die Regierungskommission eine Reihe Maßnahmen zur sofortigen Hilfeleistung getroffen.



ES LEBE DIE SOWJETAVIATION!

Die im Wettbewerb vorangehenden Combineführer auf den 15. August

Joseph Kuhn	— 1090 ha
Alex. Pretzer	— 995 „
Fried. Bineder	— 549 „
Alex. Mill *)	— 528 „
Alex. Haag	— 525 „
Heinrich Keller	— 481 „
Wilh. Maibach	— 460 „
Alex. Günter *)	— 455 „
Philipp Rau	— 444 „
Heinrich Schäfer*)	— 443 „

*) ANMERKUNG: Die Angaben dieser Combineführer sind auf den 16. August.

Die Besten der Brigade

In der 20. Traktorenbrigade des Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ sind die Traktoristen **Schwind** und **Ulmann** in der rationellen Ausnutzung des Traktors die voranschreitenden Genossen der Brigade. Dank dem gewissenhaften und sorgfältigen Verhalten dieser Traktoristen zur Maschine geht ihre Arbeit störungslos vor sich, sie zeigen eine beispielgebende Arbeit für alle Traktoristen ihrer Brigade.

Der Traktorist, Gen. Schwind, führt mit seinem Traktor einen Combine, der 18 ha täglich im Durchschnitt mäht und dabei erspart der Traktorist täglich 15 — 18 kg Brennstoff. Der Traktorist, Gen. Ulmann, überbiegt systematisch seine Tagesaufgabe beim Schälen um 2 — 3 ha und erspart 10 — 12 kg Brennstoff.

Ihnen müssen alle Traktoristen der Brigade Folge leisten.

A. Haag.

Wird noch lange die KL-Abteilung teilnahmslos zusehen?

Schon im vorigen Jahre berichteten unsere Korrespondenten mehrmals über große Mißstände im Kolchos „Rotter Partisan“ zu Straßenheim. In zwei, damals in unserer Zeitung veröffentlichten Korrespondenzen, wurde direkt angeführt, daß alle Mißstände in diesem Kolchos das Ergebnis der verbrecherischen Arbeit der koldiosfeindlichen Elemente ist, die sich in die Kolchosleitung eingeschmuggelt haben. Doch die Kantonalabteilung, die diese Signale der Korrespondenten „untersuchte“ begnügte sich einzelnen dieser Personen „Warnungen“ zu erteilen, entlarvte aber nicht bis zu Ende die Tätigkeit dieser Elemente.

Die politische Sorglosigkeit und Klassenblindheit der KL-Abteilung in der Leitung der Kolchose ausnützend, führen diese Elemente ihre Arbeit weiter und der Kolchos kommt immer mehr in Rückstand. Vor einigen Tagen veröffentlichten wir zwei Korrespondenzen über Mißstände in

der Milchwarenfarm, gestern schrieben wir über äußerst große Ernteverluste bis 12 Pud vom Hektar usw. Die KL-Abteilung und ihr Leiter Gen. **Gottwig**, ist aber aus ihrer Seelenruhe nicht zu stören, für sie sind es immer noch zu wenig Signale, um mal ernstlich in das Innere dieses Kolchos Einsicht zu nehmen und den Kollektivisten mitzuhelfen, alle Schädlinge und zersetzten Elemente aus der Leitung zu entfernen und die Erntearbeiten richtig zu organisieren.

Auch das Verhalten der Brunntentaler MTS-Leitung — der Genossen **Burhof** und **Neß**, zu all diesen Erscheinungen im Straßenheimer Kolchos ist mehr als unverständlich.

Heute veröffentlichen wir drei weitere Korrespondenzen von Straßenheim, die hoffentlich die Genossen Gottwig, Burhof und Neß veranlassen werden, sich ernsthaft mit diesem Kolchos zu beschäftigen.

WANN WIRD HIER ORDNUNG GESCHAFFEN

Im Frühjahr freuten sich die Kollektivistinnen von Straßenheim über die gut angelegte Gemüseplantage, denn sie hofften davon einen guten Ernteertrag, da zur Bewässerung zwei gute Motore angestellt wurden.

Jetzt geht aber die Plantage im Unkraut unter. Die Kolchosverwaltung wie auch die Brigadierin Anna **Funkner** unternehmen aber nichts, um die Arbeit auf der Plantage zu organisieren. Ihr ganzes Verhalten ist auf die weitere Desorganisation der Arbeit gerichtet. Die Kollektivistinnen sind zu den Feldarbeiten nicht herangezogen, auch sind keine Bedingungen geschaffen, um den Frauen die Möglichkeit zu geben auf dem Felde zu arbeiten. Dabei ist

aber zu sagen, daß die Frauen der leitenden Genossen im Kolchos am wenigsten in der Kolchosproduktion arbeiten.

In der Milchwarenfarm sind nur 11 Kühe und 6 Kälber, so daß hier eine Melkerin hinreichend sein wird, doch die Verwaltung hat da mehrere angestellt und zwar ihre Liebhaberinnen. In der Farm verbringen die Gen. **Abig** (Vorsitzender) und **Krikau** (Buchhalter) die meiste Zeit, anstatt die Arbeit auf dem Felde zu organisieren und leiten. Als ich gegen dieses alles auftrat, wurde ich als Leiter der Farm von der Arbeit heruntergenommen, damit ich ihnen weiter nicht mehr hindern soll.

G. Schmidt.

Wo der Klassenfeind sein Treiben ungehindert führt

Anstatt die Kinderanstalt in eine Anstalt der kommunistischen Erziehung unserer jungen Generation zu verwandeln, wird sie im Straßenheimer Kolchos durch das verbrecherische Verhalten des Gen. **Abig** und durch die Schädigung anderer Elemente als Mittel der Diskreditierung der Kolchosordnung und als Werkzeug zur Sprengung der Erntearbeiten ausgenützt.

Die Kinderanstalt ist in einem kleinen Raum untergebracht, auf 40—60 Kinder sind nur 5 Bettchen, 6 Handtücher, 5 Teller vorhanden. Die Wände der kleinen Kinder liegen schmutzig im Zimmer umher.

Die Ernährung der Kinder ist sehr nachteilig gestaltet. Morgens und abends bekommen sie nur Brot und Tee, Fleisch gibt es nur sehr selten. Die Produkte werden von Arbeitern der Kinderan-

stalt verschleppt.

Erziehungsarbeit wird überhaupt keine geführt. Unterhaltungen finden keine statt; Spiele werden nicht organisiert; Lieder keine eingeübt, da die Erzieherin L. **Werner** selbst nicht ein Lied kennt; die Kinder laufen den ganzen Tag ohne Aufsicht auf der Straße herum. Die Leiterin der Kinderanstalt **Amalia Kinzel** arbeitet überhaupt nichts.

Die Kantonabteilung für Gesundheitspflege weiß von diesen harsträubenden Mißständen, denn erst unlängst war ihr Instrukteur Irma **Stumpf** in dieser Kinderanstalt, doch wird nichts unternommen, um hier Ordnung zu schaffen und die Schuldigen für ihr konterrevolutionäres Treiben zur Verantwortung zu ziehen.

V. Jungblut.

Die Leitung ist stumm gegenüber den Stimmen der Kollektivistinnen

Schon mehrmals haben die Kollektivistinnen des Straßenheimer Kolchos „Roter Partisan“ ihrer Kolchosleitung auf die Mängel und Fehler in ihrer Arbeit hingewiesen, aber bis heute hat die Kolchosleitung den Stimmen der Kollektivistinnen noch kein Gehör geschenkt.

Die gegenwärtige Leitung der Feldbaubrigade, Brigadier **Kaiser** und Tabellenführer **Freund**, ist länger nicht mehr duldbar.

In der Brigade gibt es bis heute noch keinen Arbeitsplan, die geleistete Arbeit seitens der Kollektivistinnen wird verbrecherisch schlecht auf Rechnung genommen,

die Forderungen der Kollektivistinnen werden nicht erfüllt. Die kulturelle Bedienung ist gänzlich abhanden.

Diese Mißstände kommen daher, weil der Brigadier nichts vom Tabellenführer und der Tabellenführer nichts vom Brigadier weiß, weil sie nicht mit den Kollektivistinnen arbeiten. Der Tabellenführer ist ganze Tage auf der Suche nach Frauen, der Brigadier ist anders wo...

Die Folgen dieser „Leitung“ sind Unzufriedenheit und Desorganisation der Kollektivistinnen, Sprengung der Arbeit, — d. h. dem Klassenfeind in die Hand gespielt.

Andreas.

Diebe müssen bestraft werden

Am 11. August stahl die Bürgerin des Dorfes Marienberg K. **Stork** aus dem Obstgarten des Kollektivistinnen **Adam Kaiser** 1,5 Pud Äpfel. **Stork** wurde von dem Gen. **Kaiser** bei der Tat ertappt und dem Dorfsowjet angemeldet. Bei der Untersuchung

dieser Angelegenheit stellte es sich heraus, daß sich die Bürgerin **Stork** des öfteren mit Diebstahl beschäftigte.

Stork muß das schmutzige Handwerk gelegt und für den Diebstahl bestraft werden.

E. L., A. S.

Über die Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage in der UdSSR und die Aufgaben des Kampfes gegen sie*)

V.

Wir führten einige Beispiele der hinterlistigen Methoden der niederträchtigen Tätigkeit der faschistischen Spionagedienste an. Das Kennen dieser Methoden durch jeden Sowjetbürger ist dazu notwendig, um gegen die niederträchtigen Feinde des Volkes — die Agenten der faschistischen Spionagedienste — die trotzkistisch-bucharinschen faschistischen und anderen Spione, Diversanten, Schädlinge zu kämpfen.

In seinem Bericht auf dem Plenum des ZK der KP(B)-SU entlarvte Genosse **Stalin** die faule Theorie, „die davon spricht, daß, insofern es unserer, Bolschewiki, viele gibt, Schädlinge aber wenig, da dutzende Millionen Menschen uns Bolschewiki unterstützen, die trotzkistischen Schädlinge aber nur von Einzelnen und Dutzenden unterstützt werden, wir Bolschewiki irgendeinem Häuflein Schädlinge keine Aufmerksamkeit schenken brauchen.“

„Daß die trotzkistischen Schädlinge von Einzelnen, die Bolschewiki aber — von dutzenden Millionen Menschen unterstützt werden — das ist natürlich richtig. Aber daraus folgt nicht, daß die Schädlinge unserer Sache keinen ernststen Schaden zufügen können. Um zu hemmen und zu schädigen, ist absolut keine große Menschenmenge notwendig. Um einen Dnjeprstroi zu bauen, müssen Zehntausende Arbeiter in Gang gesetzt werden. Aber um ihn zu sprengen, dazu sind vielleicht nur einige Dutzend Menschen, nicht mehr, nötig. Um eine Schlacht während des Krieges zu gewinnen, dazu sind vielleicht einige Dutzend Korps Rotarmisten notwendig. Aber um diesen Sieg an der Front zu vereiteln, dazu sind einige Spione, irgendwo im Stabe der Armee oder sogar im Stab der Division, die den operativen Plan stellen und ihn dem Feinde übergeben können, genug. Um eine große Eisenbahnbrücke zu bauen, dazu sind tausende Menschen notwendig, aber um sie zu sprengen, genügen einige Menschen. Solche Beispiele könnten Dutzende und Hunderte angeführt werden.“

Demnach darf man sich nicht damit trösten, daß es Unserer viele, ihrer, der trotzkistischen Schädlinge aber, wenig gibt.

Man muß erzielen, daß es von ihnen, den trotzkistischen Schädlingen überhaupt keine in unse-

ren Reihen gibt.“

Die faschistische Spionage und ihre Agentur — das ist eine Waffe des Ueberfalls auf die Sowjetunion, eine Waffe der Kriegsbrandstifter gegen den ersten sozialistischen Staat in der Welt. Die Agenten dieser Spionagedienste erfüllen die Aufgabe, die die deutschen Imperialisten schon vor vielen Jahren vor ihren Spionagediensten stellten: „Den Krieg in der Zeit des Friedens zu organisieren“.

Unsere Rote Armee mit dem eisernen Volkskommissar **Klim Woroschilow** an der Spitze steht auf der Hut der Unantastbarkeit der Sowjetgrenzen. Der unmittelbare Kampf gegen die geheimen Feinde der UdSSR im Innern des Landes — gegen die Spione, Diversanten, Schädlinge — Agenten der faschistischen Spionageorgane — das ist die Aufgabe des sowjetischen Kundschafterdienstes.

Herrlich und heilig sind die Ziele und Aufgaben des sowjetischen Kundschafterdienstes. Der sowjetische Kundschafterdienst schützt die friedliche Arbeit, das fröhliche und glückliche Leben des Sowjetvolkes. Sie ist stets bereit, ist immer auf der Hut.

Der sowjetische Kundschafterdienst dringt bis zu den maskiertesten Wespennestern, wo sich die trotzkistisch-bucharinschen und anderen Spione verstecken, er entlarvt die versteckten Feinde, hinter welchem Gewand sie sich auch bergen mögen. Der treffende Schlag des sowjetischen Kundschafterdienstes trifft die geheimen und hinterlistigen Feinde des sozialistischen Staates, legt deren niederträchtigen Tätigkeit still.

In der ganzen Welt dient nur der sowjetische Kundschafterdienst den Interessen des Volkes. Die schurkischen Ränke des Faschismus, der faschistischen Militärclique entlarvend, kämpft er für den Frieden, gegen den Krieg. Jeder Schlag, der vom sowjetischen Kundschafterdienst dem geheimen Feind versetzt wird, ist ein Schlag gegen die Kriegsbrandstifter, gegen den Faschismus. Indem der sowjetische Kundschafterdienst die hinterlistigen faschistischen Pläne der Erwürgung der Demokratie und der Vorbereitung eines neuen Krieges entlarvt, handelt er im Interesse der Werktätigen der ganzen Welt, im Interesse der Menschheit. Nicht umsonst verfolgen die Faschisten, die in unser Land Spione, Diversanten, Terroristen, Schädlinge schicken, mit einer solchen Wollswut die niederschmetternden Hiebe des sowjetischen Kundschafterdienstes.

Der sowjetische Kundschafterdienst schützt das sich in

kapitalistischer Einkreisung befindliche sozialistische Land gegen die geheimen und hinterlistigen Feinde.

Die Prinzipien des sowjetischen Kundschafterdienstes — das sind die Prinzipien des sozialistischen Staates. Der wunderbare Sowjetpatriotismus, die bolschewistische ideologische Ausrüstung und Parteilichkeit, das hohe moralische Niveau, das ist das unerschütterliche Fundament des sowjetischen Kundschafterdienstes. Ist doch der sowjetische Kundschafterdienst von der bolschewistischen Partei, von Lenin und Stalin erzogen worden.

Der Arbeiter des sowjetischen Kundschafterdienstes ist ein Sowjetpatriot, der seine Heimat heiß liebt, dem Volke und der Partei ergeben ist, der jede Minute bereit ist, sein Leben für das Wohl des sozialistischen Vaterlandes hinzugeben. Nicht umsonst ist die Geschichte des sowjetischen Kundschafterdienstes, die Geschichte des Kampfes gegen die Spione des ausländischen Spionagedienstes, so reich an bewegenden Beispielen nie dagewesener Kühnheit und Selbstaufopferung, wunderbaren Heroismus und Kühnheit.

Um unsere sozialistische Heimat gegen die wildgewordenen Feinde zu verteidigen, ist es notwendig — neben der Festigung der Roten Armee — scharfsichtig alle Ränke des Feindes zu verfolgen, die Agenten der ausländischen Spionageorgane — die Spione, Schädlinge, Diversanten abzufangen.

Rechtzeitig einen Agenten der ausländischen Spionage fangen — das bedeutet, dem Diebstahl unserer staatlichen Geheimnisse vorzubeugen, der Diversion, d. h. dem Verlust materieller Werte des sozialistischen Staates, den Tod vieler Hunderte teurer Leben der Werktätigen vorzubeugen.

Die rechtzeitig vollführte Entlarvung der geheimen Absichten der feindlichen Spione und Diversanten, die Aufdeckung von Spionagenestern vernichtet die sowjetfeindlichen Pläne und Berechnungen der faschistischen Staaten, zieht den Ueberfall auf die Sowjetunion hinaus.

„Jede Revolution ist nur dann etwas wert, wenn sie versteht sich zu verteidigen...“, sagte W. I. Lenin.

Die große proletarische Revolution hat in den 20 Jahren ihres Bestehens bewiesen, daß sie versteht, sich zu verteidigen.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer)

Für den verantwortl. Redakteur:
R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—128, Auflage 1121 Ex., Format 40×29, Typographie zu Seelmann.

*) Fortsetzung. Anfang siehe in № 123, 124-125, 126.